



Pressepräsentation

Ökologische Optimierung des NATURA 2000-Gebietes „Vallée de l'Attert“



1. Oktober 2013

Die Gemeinde Useldingen setzt sich seit 20 Jahren für den Erhalt der Biodiversität als Teil des Natur- und Kulturerbes ein. Seit dem Beitritt der Gemeinde zum Naturschutzsyndikat SICONA-Centre im Jahr 2010, wurden die Aktionen allerdings erheblich ausgeweitet. Ein Schwerpunkt lag dabei im NATURA 2000-Gebiet „Vallée de l’Attert“ und besonders im Teilbereich „Everlange – Weiden“. An dieser Stelle besitzt die Gemeinde ein 10 ha großes Gebiet, das seit 2012 dem Naturschutz, der Naherholung und der Landwirtschaft dient.

Gemeindeparzellen Everlange – Weiden werden im Einklang mit der Natur genutzt

Bei der letzten Verpachtung der 10 ha großen Gemeindeflächen im Februar 2012 wurden die Naturschutzziele von Anfang an berücksichtigt. Dabei war es den Gemeindeverantwortlichen wichtig, den lokalen Landwirten eine Priorität einzuräumen und den Bauern durch einen reduzierten Pachtzins entgegenzukommen.

Bei den Naturschutzaufgaben, die Eingang in die neuen Pachtverträge fanden, handelt es sich um eine extensive Grünlandnutzung auf der gesamten Fläche, der Anlage von Randstrukturen und zwei zusätzlichen Flachgewässern. Im Gegenzug können die Landwirte von der nationalen Biodiversitätsprämie profitieren.

Naherholungslandschaft wird aufgewertet

Durch die unmittelbare Lage am Fahrradweg gehört „Everlange – Weiden“ zu den stark genutzten Erholungslandschaften der Gemeinde Useldingen. Die reich strukturierte Feldflur stellt dabei einen besonderen Reiz für die Menschen dar. Den Naturinteressierten bietet sich hier eine optimale Gelegenheit, verschiedene Lebensräume auf engstem Raum direkt am Fahrradweg zu entdecken.

Um den Bürgern das NATURA 2000-Gebiet näherzubringen, werden die Besonderheiten dieser Landschaft demnächst noch auf einer Infotafel vorgestellt.

Naturschutz im europäischen Kontext

Das europäische Schutzgebiet „NATURA 2000 – Vallée de l’Attert“ hat u. a. die Erhaltung und Wiederherstellung von artenreichen Mähwiesen sowie der Population des seltenen Kammmolchs zum Ziel. Aus dem Grund wurde 2013 eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die das Gebiet für diese Habitate und Art verbessern.

Wiesenrenaturierung von artenverarmten Grünlandflächen

Die Wiesen im Landschaftsteil „Everlange – Weiden“ waren durch die bisherige, ziemlich intensive Nutzung botanisch verarmt, so dass eine Renaturierung mittels Mahdgutübertragung notwendig wurde. Dabei wird, nach einer vorhergehenden Bodenbearbeitung auf definierten Streifen, frisches Mahdgut von artenreichen Wiesen aufgetragen. Die so übertragenden Samen der Kräuter und Gräser können im gleichen oder darauffolgenden Jahr keimen und sich auf den Flächen etablieren. Um die Entwicklung zu überwachen, wird ab 2014 auf allen Renaturierungsflächen ein wissenschaftliches Monitoring durchgeführt werden.



Renaturierung von Grünland mittels der Mahdgutübertragung.

Anlage von einem zusätzlichen Flachgewässer

„Everlange – Weiden“ ist aus der Sicht des Amphibienschutzes ein sehr interessantes Gebiet. Neben den vier einheimischen Molcharten (Berg-, Faden-, Teich- und Kammmolch) kommen hier noch Geburtshelferkröte, Erdkröte, Grünfrosch und Grasfrosch vor.

2013 wurde, zusätzlich zu den bereits vier bestehenden Weihern, ein weiterer, ca. 8 Ar großer Tümpel angelegt. Dieser wird besonders attraktiv für Arten sommerwarmer Gewässer sein. Dieser Tümpel wird nicht ausgezäunt, so dass die Rinder sowohl die Ufervegetation als auch die Flachwasserzone abweiden können und somit besonders für Arten dynamischer Lebensräume immer wieder neue Lebensräume schaffen.

Für 2014 ist der Abschluss der Arbeiten geplant – dann soll noch ein letzter kleiner Tümpel ausgebaggert werden.

Neue Saumbiotop bieten Tieren Rückzugsmöglichkeiten

Immer größere, landwirtschaftlich genutzte Parzellen stellen viele Tierarten vor schwierige Lebensbedingungen, da sie sich zum Beispiel bei der Mahd der Wiese nicht mehr zurückziehen können. Im Rahmen der ökologischen Optimierung wurden daher dieses Jahr 400 m neue Saumbiotop geschaffen. Dazu konnte der Aushub des obengenannten neuen Flachgewässers z. T. genutzt werden, um niedrige, lineare Geländeerhebungen anzulegen, die sich selbst begrünen werden. Von dieser Maßnahme profitieren wiederum seltene Arten, wie das Tausendgüldenkraut.

Danke

Bedanken möchten wir uns bei allen, die dieses Projekt ermöglicht und unterstützt haben:

- der Natur- und Forstverwaltung und der Regionalsektion Kanton Réiden von „natur&ëmwelt“ für die konstruktive Zusammenarbeit während der letzten Jahre
- dem Delegierten Nachhaltigkeitsminister Marco Schank für die zugesagte Förderung von 75 %.

Weitere Informationen:

SICONA-Centre
2, rue de Nospelt
L-8394 Olm

www.sicona.lu
T: 26 30 36-25
Email: administration@sicona.lu

NATURA 2000 ist ein europäisches Schutzgebietsnetz ökologisch wertvoller natürlicher oder naturnaher Lebensräume, die durch ihre außergewöhnliche Flora oder Fauna einen besonderen Schutzwert besitzen. Das Netzwerk NATURA 2000 soll den Erhalt der europäischen Artenvielfalt ermöglichen, im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung und unter Berücksichtigung der ökonomischen, kulturellen und regionalen Bedürfnisse Europas.

Der Kammmolch – eine europaweit gefährdete Art

Der Kammmolch ist der größte europäische Vertreter der Amphibien. Bis zu 18 cm messen ausgewachsene Exemplare, den Schwanz mitgemessen. In der Paarungszeit trägt das Männchen den hohen gezackten Kamm, der der Art den Namen gibt. Dreht man den Molch auf den Rücken, so zeigt der Bauch eine kräftige gelbrote Farbe mit schwarzen Flecken. Die Weibchen sind ohne Kamm und zeigen auch nicht das silberweiße Längsband entlang der Körperseite.



Kammolche leben in stehenden, sommerwarmen Gewässern mit krautigem Bewuchs und ernähren sich von Insektenlarven, Würmern und Wasserasseln, aber auch Kaulquappen und Froschlaich verschmähen sie nicht.

Kohärentes Gewässernetz im gesamten NATURA 2000-Gebiet mittelfristiges Ziel

Der Fortbestand des Kammolchs in der EU steht und fällt mit der Erhaltung seiner Lebensräume. Dort, wo geeignete Weiher und Tümpel bestehen bleiben, respektiv neue geschaffen werden, wird diese außergewöhnliche Tierart überleben.

Zur Zeit kommt der Kammolch im westlichen Gutland noch an einer Reihe von Stellen vor, z. B. in Leitränge, Redingen/Attert, Niederpallen, Everlingen, Schandel und Reimberg, also in vier Gemeinden. Von einer zusammenhängenden Population kann leider nicht ausgegangen werden, da die Distanzen zwischen den einzelnen Gewässern einfach zu groß sind. Hier gilt es in den nächsten Jahren durch die Optimierung bestehender Gewässer, aber auch Neuanlagen, die Situation weiter zu verbessern.